Besuchen Sie hier die Webversion.

SELMA STERN ZENTRUM FÜR JÜDISCHE STUDIEN BERLIN-BRANDENBURG

Newsletter Januar / Februar 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des ZJS,

mit unserem ersten Newsletter für 2026 möchten wir Sie auf Veranstaltungen aufmerksam machen, die im Bereich Jüdische Studien in der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg im Januar und Februar angeboten werden – ergänzt durch einige Online-Angebote. Ein interessantes Angebot an Vorträgen erwartet Sie bis zu Semesterende auch in den Kolloquiums-Programmen unserer Partnerinstitutionen, die wir unten für Sie zusammengestellt haben. Wir freuen uns, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.
Außerdem haben wir für Sie wichtige Neuigkeiten aus der Community sowie aktuelle Ausschreibungen und ausgewählte Neuerscheinungen für Sie zusammengetragen.

Neuigkeiten

Wir trauern um Prof. Micha Brumlik

Nach langer, schwerer Krankheit ist am 10. November 2025 unser langjähriger Kollege und Freund, Prof. Micha Brumlik verstorben. Als Senior Professor hat Micha Brumlik seit 2013 den Aufbau und das wissenschaftliche Profil des Selma-Stern Zentrums maßgeblich mit geprägt. Den Ruf des Zentrums als Ort wissenschaftlichen und intellektuellen Austauschs verdanken wir nicht zuletzt seiner breiten Gelehrsamkeit, seinem Engagement als Lehrer und Kollege, seiner inspirierenden intellektuellen Wachheit. Das Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin Brandenburg ist ohne Micha Brumlik kaum vorstellbar. Sein Tod ist für uns alle ein großer Verlust. Wir trauern um ihn.

Im April 2026 ist ein Symposium *Deutscher Geist und Judenhass – Symposium zum Gedenken an Micha Brumlik* in Planung.

Gründung der Dinah-Witz-Stiftung

Wir freuen uns sehr auf die Gründung einer neuen Stiftung zur Erforschung der Geschichte des jüdischen Lebens in Ost- und Mitteleuropa durch Prof. Dr. Claudia Ulbrich hinweisen zu können.
Das Stiftungsvermögen stammt aus dem Besitz der jüdischen Familie Witz aus Prag-Holesovice. Nur wenige Angehörige dieser angesehenen und weit verzweigten Familie haben den Holocaust überlebt. Zu ihnen gehörte Ferdinand Witz, der nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zum Verwalter des Witz'schen Vermögens bestellt worden war. Seine Tochter Dinah hat das Erbe ihres Vaters übernommen, den Nachlass sorgfältig aufbewahrt, Kontakte zu den wenigen überlebenden Familienmitgliedern aufgebaut und schließlich die Restitution des Familienerbes eingeklagt. Mit der Stiftung ihres Erbes soll die Erinnerung an jüdisches Leben in Böhmen und Mähren wachgehalten werden.
Gefördert werden wissenschaftliche Forschungen zur Geschichte jüdischen Lebens in Ost- und Mitteleuropa, mit besonderem Schwerpunkt auf den Regionen Böhmen und Mähren.

Eine erste Ausschreibung wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2026 über das Selma Stern Zentrum erfolgen.

Personen

Prof. Dr. Christina von Braun mit Bundesverdienstkreuz Caroline von Humboldt-Ehrenprofessur geehrt

Am 02. Dezember 2025 ist Christina von Braun im Rahmen einer Festveranstaltung von der Humboldt-Universität zu Berlin für ihr Lebenswerk ausgezeichnet worden. In ihrer Zeit als Professorin der Kulturwissenschaft an der HU von 1994 bis 2012 hat sie als wichtige Pionierin der Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland den Studiengang Geschlechterstudien/Gender Studies an der HU aufgebaut. Vor allem ist sie aber auch Gründungsdirektorin des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, dessen erste Sprecherin sie von 2012 bis 2017 war. Im Oktober ist Christina von Braun bereits mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.
Weitere Info
Wir gratulieren Christina von Braun sehr herzlich zu dieser Auszeichnung!

Prof. Dr. Dan Diner mit dem Sigmund-Freud-Preis ausgezeichnet

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung zeichnet den Historiker Dan Diner mit dem Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa 2025 aus. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert und ist zusammen mit dem Georg-Büchner-Preis am 1. November 2025 in Darmstadt verliehen worden.
Dan Diner ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Selma Stern Zentrums – wir gratulieren sehr herzlich!
Weitere Info

Forschungsprojekte

WissKom Award 2025 für das Forschungsprojekt #LastSeen

Das Forschungsprojekt #LastSeen. Bilder der NS-Deportationen wurde am 19. November 2025 mit dem WissKom Award 2025 ausgezeichnet. Der Preis wird gemeinsam von den Kommunikationsverbänden Bdkom, DPRG, GPRA und dem BV_HKOM vergeben und würdigt herausragende Wissenschaftskommunikation in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
Zur Pressemitteilung

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für einen guten Start ins Jahr 2026!

Ihr ZJS-Team

Veranstaltungen/Tagungen:

14.01.2026
19:00 Uhr
Remisen-Kino

Ort:
Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Remisen-Kino: Zivilcourage
Filmreihe [aus gegebenem Anlaß].
Die Mendelssohns wählten für sich unter dem Motto „Ich wach" den verantwortungsbewußten „Kranich mit dem Stein" als Emblem. Zuvor hatten Optimisten der Aufklärung den Einzelnen zur eigenen Entscheidung ermutigt: für ein mündiges Denken, Reden und Handeln. Wieviel Angst muß man überwinden, um diesen Mut aufzubringen – wenn's drauf ankommt?

Einführung: Heike Klapdor. (I) „Tanz auf dem Vulkan", Deutschland (1938), 81 Min. Regie: Hans Steinhoff. Mit Gustav Gründgens, Sybille Schmitz, Theo Lingen. Musik: Theo Mackeben Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung www.murnau-stiftung.de) in Wiesbaden. Wie die Pariser Julirevolte von 1830 im Theater entsteht.

Im Anschluß: Film-Gespräch am Küchen-Tresen
Eintritt frei
reservierung@mendelssohn-remise.de

09./10.02.2026
09:00-21:00 Uhr; 09:30-17:15 Uhr
Internationale Konferenz

Ort:
Französische Botschaft in Deutschland
Pariser Platz 5, 10117 Berlin

Bitte beachten Sie die gesonderten Sicherheits-maßnahmen

Der Klang der Geschichte. Claude Lanzmanns Vorbereitung auf Shoah

Die Konferenz "Klang der Geschichte. Claude Lanzmanns Vorbereitung auf Shoah" versammelt internationale Forscher*innen aus den Kultur- und Geisteswissenschaften, um diese bislang unbekannten historischen Zeugnisse aus unterschiedlichen Perspektiven und im Dialog der Disziplinen erstmals zu befragen. Über zwei Tage hinweg werden Lanzmanns Filmprojekt, die nicht gefilmten Protagonist*innen, die Recherchen zu Polen und Litauen, die Überschneidungen und Abgrenzungen von Film und Tonaufnahmen sowie die Gespräche mit den NS-Tätern thematisiert.

"Die Veranstaltung in der Französischen Botschaft erfordert höhere Sicherheitsmaßnamen, deshalb sind erweiterte Angaben erforderlich.
Bitte melden Sie sich unter folgender Adresse an rsvp@jmberlin.de. Für Ihre Anmeldung benötigen wir Vornamen, Nachnamen, Geburts-datum und Geburtsort.
Mit der Anmeldung stimmen Sie der Speicherung und Weitergabe Ihrer Daten an die Französische Botschaft zu. Die Daten werden nur zum Zweck der Veranstaltungsorganisation erhoben und genutzt."

Wenn man die Konferenz bucht, ist man automatisch auch zur Abendveranstaltung Das Making-of von Claude Lanzmanns Film „Shoah".
Gespräch mit Corinna Coulmas und Irena Steinfeldt-Levy angemeldet. Diese Abendver-anstaltung ist aber auch separat buchbar.

Weitere Informationen finden Sie hier: https://www.jmberlin.de/konferenz-lanzmann-2026

15.02.2026
16:30 Uhr
Reading Circle

Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Rahel Varnhagen - Reading-Circle
Learning Activism from Hannah Arendt. Readings: Seyla Benhabib, "The Pariah and Her Shadow: Hannah Arendt's Biography of Rahel Varnhagen"; Lyndsey Stonebridge, "We are Free to Change the World – Hannah Arendt's Lessons in Love and Disobedience" (2024) (excerpts). Readings will be provided after registration.
Event organized by the Jewish Activism Summer School
Registration required
Eintritt frei
reservierung@mendelssohn-remise.de

26.02.2026
19:00 Uhr
Reading Circle

Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

20 Jahre Meet the Mendelssohns in der Jägerstrasse!
Mit deutsch-jüdischen Geschichten gegen Ignoranz und Antisemitismus, für Dialog und bürgerliche Verantwortung: Gratulationsabend anläßlich der Eröffnung der Dauerausstellung in der Remise am 22.2.2006 – mit Musik, Fotos, Erinnerungen, Besucherecho & Grußworten von Mitstreitern, Partnern, Künstlern & Förderern
Eintritt frei
reservierung@mendelssohn-remise.de

31.10.2025-31.03.2026
Ausstellung

Ort:
Campusbibliothek FU Berlin
Zugang von der Silberlaube

Erna Arnhold (1881-1965), eine Berlinerin auf Reisen

Die studentisch kuratierte Ausstellung widmet sich dem Leben und Wirken von Erna Arnhold (1881-1965), einer vergessenen Reisefotografin, Radiojournalistin, Goetheforscherin und Kunstsammlerin. Vor und nach dem Ersten Weltkrieg reiste die Nichte des Kunstmäzens Eduard Arnhold durch die ganze Welt, immer mit der Kamera in der Hand. In Zeitungsartikeln, Sachbüchern und Radiovorträgen berichtete sie von ihren Reisen. Zurück in ihrer Heimatstadt Berlin, verfasste sie eine große Studie über „Goethes Berliner Beziehungen" (1925). 1939 flüchtete die geborene Jüdin gemeinsam mit ihrem Mann aus Nazi-Deutschland; ihre Bibliothek und ihre Kunstsammlung wurden von der Gestapo beschlagnahmt. In den 1950er Jahren kehrte Erna Arnhold aus dem US-amerikanischen Exil nach Berlin zurück und wohnte in ihren letzten Lebensjahren in Lichterfelde, ganz in der Nähe der Freien Universität. In Erna Arnholds Lebensweg und ihrem Schaffen als Autorin, Fotografin und Sammlerin spiegeln sich die großen Konflikte des 20. Jahrhunderts: Frauenemanzipation und jüdische Familientradition, Besitz und Enteignung, populäre Wissensvermittlung und akademische Ausgrenzung, Kolonialismus und Antisemitismus, NS-Verfolgung und Exil, Rückkehr und Entschädigung.

Der Eintritt ist frei, die Ausstellung kann jederzeit im Rahmen der Bibliotheksöffnungszeiten besucht werden.

Am **31. März 2026 um 18 Uhr** wird es anlässlich der Finissage der Ausstellung einen Vortrag geben, der im Veranstaltungsraum direkt neben dem Ausstellungsbereich in der Campusbibliothek stattfindet und zu dem alle Interessierten sehr herzlich eingeladen sind.
Dr. Nicolas Berg (Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow, Leipzig) spricht über:
Ein anderes Wissen – Erna Arnholds Studie „Goethes Berliner Beziehungen" (1925) im Kontext der jüdischen Goetheverehrung

---

Colloquien:

Forschungskolloquium
Gebrochene Traditionen? Jüdische Literatur, Philosophie und Musik im NS-Deutschland

Programm im Wintersemester 2025/26
Zeit: Donnerstag, 14:15 – 15:45 Uhr / 16:15 – 17:45 Uhr

Ort: Soweit nicht anders verzeichnet, findet das Kolloquium im Rahmen des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS) an der Freien Universität Berlin statt. Die konkreten Orte und Räume sind jeweils unter den Veranstaltungen angegeben.

Ohne eine Anmeldung bei Doris Maja Krüger (mkrueger@europa-uni.de) ist eine Teilnahme am Kolloquium nicht möglich; die unten aufgeführten Gastvorträge sind öffentlich.

Das vollständige Programm im Überblick finden Sie hier: https://gebrochene-traditionen.de/wp-content/uploads/2025/11/Plakat-Programm-Kolloquium-WiSe-2025_26.pdf
Folgende Veranstaltungen sind öffentlich:

08.01.2026
16.15–17.45 Uhr
DR. SOPHIE FETTHAUER (HAMBURG)
„NS-Verfolgung und Musikgeschichte": Vorstellung des neuen Langzeitvorhabens der Akademie der Wissenschaften Hamburg (Gastvortrag)
FU Berlin, Fabeckstr. 23-25 (Holzlaube), Raum 2.2051

Inhaltsangabe
Die Verfolgung von Musikerinnen und Musikern durch das NS-Regime hatte massive, dauerhafte und weltweite Auswirkungen auf das immaterielle Kulturgut Musik. Das Langzeitvorhaben „NS-Verfolgung und Musikgeschichte. Revisionen aus biographischer und geographischer Perspektive", angesiedelt an der Universität Hamburg und an der Hochschule für Musik und Theater München, erforscht diese Entwicklungen. Ziel ist eine Revision der Musikgeschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts, d. h. vergessene und marginalisierte verfolgte Musikerinnen und Musiker, ihre Musik sowie ihre Aktivitäten in Pädagogik, Publizistik, Wissenschaft, Verlagswesen usw. sichtbar – und auch hörbar – zu machen. Der Vortrag gibt einen Überblick über die verschiedenen Facetten des Projekts mit einem Schwerpunkt auf dem „Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NSZeit" und den Plänen zur digitalen Visualisierung der Geodaten aus diesem Online-Lexikon.
Link: https://gebrochene-traditionen.de/wp-content/uploads/2025/10/Plakat-Gastvortrag-Fetthauer.pdf

++++++++++

22.01.2026
16:15 – 17:45 Uhr
DR. SASKIA SCHREUDER (LOCHEM)
Die Jüdische Buch-Vereinigung (1934-1938). Verlegerische Tätigkeit als Selbsthilfe (Gastvortrag)
MMZ Potsdam, Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam

Inhaltsangabe
Im Jahre 1934 nahm die Jüdische Buch-Vereinigung ihre Tätigkeit auf. Vergleichbar mit dem Kulturbund Deutscher Juden wurde die Vereinigung von mehr als fünfzehn jüdischen Organisationen unterstützt, sie war damit Teil der umfangreichen jüdischen Selbsthilfe im nationalsozialistischen Deutschland. Die JBV hatte eine doppelte Zielsetzung: Einerseits ging es darum, jüdische Kultur zu bewahren und zu fördern, um damit die jüdischen Leser in der Krisensituation wieder an die jüdische Geschichte und Tradition heranzuführen und die Gemeinschaft zu stärken. Andererseits bot sie Autoren und Autorinnen, deren Werke nicht mehr in allgemeinen Verlagen erscheinen konnten, eine Publikationsmöglichkeit. Bis zu ihrem Verbot im Sommer 1938 erschienen neunzehn Bücher – u. a. historische Werke, eine Bibelübersetzung, Autobiographien und literarische Texte – sowie fünf Ausgaben ihrer Zeitschrift, die „Blätter der jüdischen Buchvereinigung". Tatsächlich wurde die JBV, die sich mit ihrer Mitgliederzahl von bis zu 8000 Personen in einer ökonomisch exzeptionellen Situation befand, zu einem wichtigen Publikationsort für literarische Texte von in Deutschland lebenden jüdischen Schriftstellern und Schriftstellerinnen. Der Vortrag zeichnet die Geschichte der JBV nach und rekonstruiert anhand ausgewählter Texte deren Programmatik.
Link: https://gebrochene-traditionen.de/wp-content/uploads/2025/10/Plakat-Gastvortrag-Schreuer.pdf

++++++++++

05.02.2026
16:15 - 17:45 Uhr
PROF. DR. GALILI SHAHAR (TEL AVIV)
Der Paria. Ein jüdischer Witz? Hannah Arendt und die verborgene Tradition (Gastvortrag)
FU Berlin, Fabeckstr. 23-25 (Holzlaube), Raum 2.2051

Inhaltsangabe
In ihren Essays über die verborgene Tradition, die in verschiedenen Fassungen in den 1940er Jahren publiziert wurden, hatte Hannah Arendt ihre Hauptthese über die Figur des Parias dargestellt, und zwar als Beitrag deutsch-jüdischer Autoren, die mit dieser Figur einer verbannten Gestalt, eines Außenseiters, ihre eigene historische Erfahrung in Wort und Bild zum Ausdruck brachten. Die These Arendts gewinnt an Komplexität, wenn wir ihre Fallstudien zu Heine, Lazare, Chaplin und Kafka als „jüdische Witze" lesen, in denen Trauer, Elend und Verlust, aber auch Selbstironie, Widerstand und demokratisches Denken zu erahnen sind. Im Fall von Heine, den wir im zweiten Teil des Vortrags ausführlich diskutieren werden, verbirgt sich aber eine andere, „verborgene" Gestalt, eine arabisch-jüdische, deren Bedeutung sich erst noch entfalten wird.
Link: https://gebrochene-traditionen.de/wp-content/uploads/2025/10/Plakat-Gastvortrag-Shahar.pdf

---

ZfA-Forschungskolloquium im Wintersemester 2025/26
Verwandt, verschieden, verflochten? Antisemitismus und Rassismus

Mittwochs, 17-19 Uhr, Zentrum für Antisemitismusforschung, Kaiserin-Augusta-Allee 104-106, Raum 1315. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte beachten Sie den Veranstaltungsbeginn um 18:00 Uhr am 10.11.2025, 21. und 27.01.2026 und den jeweils abweichenden Veranstaltungsort: das TU-Hauptgebäude befindet sich in der Straße des 17. Juni 135.

Zu Ehren von Herbert A. Strauss und Lotte Strauss werden wir ab diesem Wintersemester jeweils am 27. Januar eine nach ihnen benannte Lecture veranstalten. Herbert A. Strauss war erster Direktor des ZfA von 1982-1990.

Mehr Informationen über das ZfA: https://www.tu.berlin/asf; Kontakt: sekretariat@asf.tu-berlin.de

07. Januar 2026
Daniel James (Berlin)
‚Rasse', Rassifizierung und die Verwandtschaft von Rassismus und Antisemitismus

14. Januar 2026
Naika Foroutan (Berlin)
Importierter Antisemitismus? Diskurs und Datenlage

21. Januar 2026
Beginn: 18:00 Uhr im TU- Hauptgebäude, Raum H3005
Guy Miron (Jerusalem)
– Buchpräsentation –
„Jüdisch-Sein im nationalsozialistischen Deutschland. Gelebter Raum, gelebte Zeit"

27. Januar 2026
Beginn: 18:00 Uhr im TU- Hauptgebäude, Raum H3005
– Herbert A. und Lotte Strauss-Lecture –
Mark Roseman (Bloomington)
How Jewish was the Holocaust?

04. Februar 2026
David Feldmann (London)
The Origins of modern Antisemitism reconsidered

11. Februar 2026
Robin Celikates (Berlin)
Across the Colour Line? Rassismus und Antisemitismus aus Perspektive der Kritischen Theorie

---

Ausschreibungen:

Technische Universität Berlin
Deadline: 16. Januar 2026

W3-Professur für das Fachgebiet "Interdisziplinäre Antisemitismusforschung in ihren Verflechtungen" Fakultät I - Geistes- und Bildungswissenschaften, Zentrum für Anti-semitismusforschung

Alle Informationen und die Bewerbungsbedingungen finden Sie unter folgendem Link:
https://www.jobs.tu-berlin.de/en/job-postings/198990?language=de

---

Leo Baeck Fellowship Programme 2026/27
Deadline February 1st, 2026

Leo Baeck Fellowship

Das internationale Leo Baeck Fellowship Programm richtet sich an Promovierende, die an einer Dissertation im Bereich der deutsch-jüdischen Geschichte und Kultur arbeiten. Projekte aller Epochen, Disziplinen (z.B. Literatur, Philosophie, Geschichte, Kulturwissenschaften) und geographischen Räume (z.B. Europa, Amerika, Israel) sind willkommen.
Neben der finanziellen Unterstützung für ein Jahr bietet das Programm Gelegenheit zu wissenschaftlichem Austausch und Vernetzung. Es ist offen für Promovierende aller Nationalitäten und aller Hochschulen weltweit. Die Fellows verbleiben an ihrer jeweiligen Universität und kommen zu zwei Workshops zusammen, die gemeinsam vom Leo Baeck Institut London, dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur und der Studienstiftung organisiert werden.
Das Programm trägt den Namen des Rabbiners Dr. Leo Baeck (1873-1956), der einer der bedeutenden Persönlichkeiten des deutschen Judentums im 20. Jahrhundert war. Die Studienstiftung führt das Programm mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) und in inhaltlicher Kooperation mit dem Leo Baeck Institute London und dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow durch.
Programmablauf
Für das akademische Jahr 2026/27 werden bis zu zehn Stipendien vergeben. Die Stipendienlaufzeit beginnt im Oktober 2026 und endet im September 2027. Regelmäßige Tagungen und ein gemeinsames Intranet unterstützen die Geförderten darin, sich ihre Projekte gegenseitig vorzustellen und sich über Methoden und Ergebnisse der Forschung auszutauschen. Arbeitssprachen sind Deutsch und Englisch. Promovierende, die ihre Dissertation an Universitäten in Deutschland erarbeiten und einreichen werden, können nach dem ersten Jahr eine Verlängerung der Förderdauer beantragen, sofern der Studienstiftung entsprechende Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Alle weiteren Informationen finden Sie hier: https://www.studienstiftung.de/stipendium/stipendienprogramme/leo-baeck-fellowship

---

Neuerscheinungen:

Anusiewicz-Baer, Sandra; Christian Hild; Abualwafa Mohammed (Hg.): Religiöse Bildung im Kontext der Neuen Sozialen Frage, Reihe Religion und Kommunikation in Bildung und Gesellschaft, Band 5, Stuttgart 2025.

Anusiewicz-Baer, Sandra: Religiöse Freiheit? Jüdische Kinder und Jugendwohlfahrt unter sozialistischen Bedingungen, in: Anusiewicz-Baer/Hild/Mohammed (Hg.): Religiöse Bildung im Kontext der Neuen Sozialen Frage, Reihe Religion und Kommunikation in Bildung und Gesellschaft, Band 5, Stuttgart 2025, S. 20-36.

Denjean, Claude / Paola Ferruta: Les juifs dans la société: communautés et liens intercommunautaires dans la longue durée, in: Tsafon, (90), 2025, S. 11-16.

Denjean Claude / Paola Ferruta (Hg.): Tsafon, Revue d'études juives du Nord 90 (Dezember 2025).

Ferruta, Paola: Noch ein Wort zu Rahel Levin Varnhagen und der saint-simonistischen ‚Rehabilitierung des Fleisches.' Geschlechterpolitische Querverbindungen zwischen Frankreich und Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Ingo Breuer, Nikolaus Gatter, Katarzyna Jaštal, Pawel Zarychta (Hg.), „All' Ihre Briefe sind an Ort und Stelle". Schreiben, Sammeln, Überliefern – Rahel Varnhagen und die Varnhagensammlung, Paderborn: Brill Fink, 2025, S. 163-200.

Fischer, Stefanie; Kobi Kabalek: Emotions in Holocaust Studies: An Introduction, Holocaust and Genocide Studies, 2025;, dcaf052, https://doi.org/10.1093/hgs/dcaf052. Free access: https://academic.oup.com/hgs/advance-article-abstract/doi/10.1093/hgs/dcaf052/8362493?utm_source=authortollfreelink&utm_campaign=hgs&utm_medium=email&guestAccessKey=b019d3cf-b98c-41bf-af50-09d942fd646e

Hallensleben, Melanie: Neureligiöse Bewegungen und das Judentum - Antisemitismus, Philosemitismus und Selbstvergewisserung, Melanie Hallensleben, Nomos 2025.

Isaak, Irad Ben: Rezension zu: Andreas Kraß / Moshe Sluhovsky / Yuval Yonay (Hg.), Queer Jewish Lives between Central Europe and Mandatory Palestine. Biographies and Geographies, Bielefeld: transcript Verlag, in: Invertito. Jahrbuch zur Geschichte der Homosexualitäten, Jg. 26 (2024), S. 163-165.

Wiese, Christian / Stefan Vogt / Doron Kiesel / Gury Schneider-Ludorff (Hg.): Zerbrechliche Nachbarschaft. Gedenkbuch der Synagogen und jüdischen Gemeinden in Hessen, Band 1: Regierungsbezirk Darmstadt, südlicher Teil. Teilband 1, 699 Seiten, Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg 2025, ISBN: 9783111433929 (gebunden); ISSN: 9783111465111 (eBook open access)

Witte, Markus: Jesus Sirach und das Bilderverbot, in: Die Kunst der Auslegung (FS F. Hartenstein), hg. v. J. Gärtner u. M. Pietsch, Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte Bd. 82, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2025, S. 717-737

Alle notwendigen **Informationen** entnehmen Sie bitte unserer Webseite.

Selma Stern Zentrum

Besuchen Sie uns auch auf Facebook.

Facebook

Impressum:
Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg
Habelschwerdter Allee 34A
14195 Berlin

E-Mail: info@selma-stern-zentrum.de

Newsletter abbestellen